

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 34 (1956)
Heft: 3

Rubrik: Die Seite der Junioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

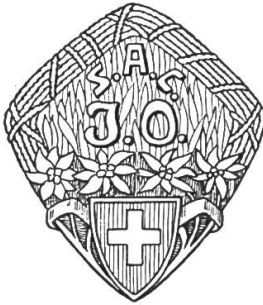
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER JUNIOREN



Monatzsammenkunft im März: sie findet wie üblich am letzten Mittwoch im Monat statt. Herr Oberli und Herr Jordi werden uns über Sommerskitouren berichten und Farbendias zeigen. Bald beginnt ja die Zeit für solche Fahrten.

Monatsprogramm:

28. März	Monatsversammlung im Clublokal, um 20 Uhr
7./ 8. April	Skitour Wilerhorn
28./29. April	Skitour Steinhaushorn

UNSERE VORTRÄGE IN DER SEKTION

(Mitgliederversammlung März 1956)

Durch Katalonien an die Riviera Spaniens

Eine Autoreise in unbekanntes Land, unabhängig von vorgeschriebenen Reiserouten, ist immer eine reizvolle Angelegenheit. Und so wurde auch der Lichtbildervortrag unseres Sektionskameraden Paul Kyburz, der die vielen Zuhörer auf wenig begangenen Wegen nach Spanien führte, zu einem Erlebnis besonderer Art. Wenn der Vortragende eingangs darauf hinwies, dass an den Pyrenäen Europa aufhöre, so bestätigten dies seine interessanten Ausführungen und vor allem die prächtigen Farbenbilder von Land und Leuten. Durch das milde Licht der Provence, vorbei an Zeugen römischer Baukunst, führte die Reise über das mittelalterliche Carcassonne, hinein in das liebliche hügelige Land des Roussillon, am Nordfuss der Pyrenäen. Damit wurde aber auch schon katalonischer Boden erreicht, ein kulturell und landschaftlich interessantes Gebiet, das von den meist eiligen Reisenden oft achtlos übergangen wird. Wild bäumen sich die Pyrenäen auf und verwehren den Zutritt zu einer andern Welt. Nach dem Passieren von wilden Schluchten wird spanisch-katalonischer Boden betreten. Auf weiten Hochflächen weiden Schafherden, überragt von der Gestalt eines Hirten voll biblischer Würde. Über vom Unwetter verschüttete Strassen und vorbei an Arbeitern, die mit kleinen Schaufeln und Strohtaschen sich am Schutt abmühen, geht es durch weite Korkeichenwälder und blühende Erikas der Küste – Costa Brava genannt – zu.

Wilde Felsenbuchten und liebliche Sandstrände, winzige Fischerdörfchen und trutzige «Piratennester» in reizvoller Abwechslung beglücken den Feriengast besonders auch dadurch, weil die ganze Gegend von der modernen Zivilisation verschont geblieben ist. Trotz ihrer Jahrtausendealten Geschichte ist diese Küste, die von Port-Bou bis kurz vor Barcelona reicht, von den Ausländern erst vor kurzer Zeit entdeckt worden. Gegensätzlich dazu sind dann die treffenden Schilderungen vom Leben im lärmigen, nervös pulsierenden Barcelona mit seinen prächtigen Villen und den elenden Blechhütten der Armen, mit seinen prunkvollen Ramblas, wimmelnd von rasenden Autos und gemütlich dahintrottenden Eselswagen. Wie beruhigend war dann dagegen der Abend in Sitges und die Fahrt durch die Weinfelder Tarragonas. Wenn der Referent diese Stadt als faszinierend bezeichnete, so bestätigten dies die Bilder, aus denen die Überlagerung der verschiedenen Kulturen im Laufe der Jahrhunderte gut ersichtlich war. Und der mächtige römische Aquädukt, der das Trinkwasser von weither in die Stadt leitete, dokumentiert eindrücklich, dass zu allen Zeiten die Trinkwasserfrage in Spanien das grosse Problem war und heute noch ist. Katalonien wird am Ebro verlassen, und die Levanteküste mit ihren romantischen mittelalterlichen Festungstädtchen, wie beispielsweise Peniscola, das 14 Jahre lang Sitz von Gegenpapst Benedikt XIII. war, dann die weiten, fruchtbaren Ebenen von Valencia ziehen den Reisenden in ihren Bann.